

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

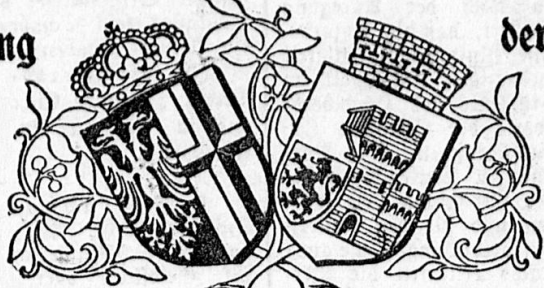
Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die feinstenhaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 263.

Redaktion: Jol. Grunau.

Freitag, 22. Juli 1910. (Maria Magdalena.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Die großherzoglich-badische Sozialdemokratie.

Der badische Minister v. Bobmann hat bekanntlich gesagt, und zwar in der ersten badischen Kammer und in Gegenwart des Kronprinzen Prinz Max von Baden, daß die Sozialdemokratie eine großartige soziale Bewegung sei, und die großherzoglich badische Sozialdemokratie nicht über den Haufen der sozialistischen Ausbeutung, aber auch den badischen Nationalliberalen, denen die badische Sozialdemokratie, wie das „Verl. Tagblatt“ mit merkwürdiger Erregtheit gefahren besonders konstatierte, den Weg zum Zusammenarbeiten gebietet habe, auf dem hoffentlich die liberalen Parteien im Reich jetzt folgen würden, ist der Kammer ganz gewaltig geschwollen. Die ministerielle Belobigung der Partei des Umsturzes gibt den Nationalliberalen Anlaß, in einem offiziellen Artikel über die Ergebnisse der letzten Tage auszusprechen: „Der rote Schrecken ist im Lande Baden überwunden!“ Der Artikel, erschienen im Hauptorgan der Partei, der „Bad. Landbesitzer“, hat Recht: Der rote Schrecken ist überwunden. Das heißt, die Schere gewisser Wähler, sozialdemokratisch zu wählen, die Schere mancher Beamten und Lehrer, die Sozialdemokratie offen zu fördern, ist im Lande Baden überwunden. Und das ist das Verdienst des Ministers des Innern. Wer wird nach seinen Großblockhören in der ersten Kammer sich noch zu scheuen brauchen, für die großartige Bewegung des vierten Standes einzutreten? Es wird auch ein Verdienst des Herrn Ministers sein, wenn infolge dessen bei den nächsten Wahlen die „großartige Bewegung des vierten Standes“ noch ein Duzend Landtagsitze mehr als bisher mit Sozialdemokraten besetzt.

Eigentümlich berührt der Jubel der Liberalen über die hohe Staatsweisheit des Großblockministers. Wo wird denn die Scheu vor der Sozialdemokratie am leichtesten überwunden werden, und wo werden sich die Genossen infolge dessen die meisten Mandate holen? Doch nicht auf Centrumsgelände, sondern auf liberalem Gebiet. Die Liberalen werden also hauptsächlich die Kosten der Staatsweisheit des Herrn Ministers zahlen, nicht das Centrum, das gegenwärtig mit einer wahren Flut von Spott und Hohn überflutet wird.

Eigentümlich ist auch, daß man in den Aufseherungen des Ministers und insbesondere in den Subalternen der liberalen Mütter, der Sozialdemokratie ohne weiteres die Ehre der offiziellen und beruflichen Vertretung des vierten Standes einräumt. Wenn der Liberalismus darauf verzichtet, Vertreter der Arbeiterinteressen zu sein, kann uns das ja recht sein. Das Centrum mit seinen Sun-

derkauten von Anhängern aus dem Arbeitersstande verzichtet nicht darauf.

Wie ist's nun mit der badischen Sozialdemokratie? Hat sie ihre revolutionären Ziele aufgegeben? Ach nein! Das fällt ihr nicht ein. Nur der Liberalismus und der Minister von Bobmann in ihrem blinden Centrumshab können das glauben. Die Sozialdemokraten sehen, daß unter Bobmann ihr Weizen blüht, deshalb fügen sie ihn nach eigenem Geständnis. Ihre Ziele sind und bleiben revolutionär, das stellen sie selbst nicht in Abrede. Es wird ja allenfalls in der sozialdemokratischen Presse in Baden hervorgehoben, daß es „tatsächlich“ unflug gewesen wäre, das Budget zu verweigern und „diesen Minister“ zu stürzen.

Aber erbauend ist's, in einem monarchistischen Lande den Minister des Innern die revolutionäre Sozialdemokratie fördern zu sehen. An die Krone stellt der Großblock nun kategorisch die Forderung, daß Bobmann und kein anderer Ministerpräsident werde, wenn von Dutsch scheidet. Und gerade weil er Ministerpräsident werden soll, stützt ihn die Sozialdemokratie.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli.

Ueber die preussische Polen-Politik die weit entfernt den Osten für die deutsche Sache zu gewinnen, nur immer schärfere Gegensätze erzeugt hat, urteilt der verordnete Ministerialdirektor Dr. Althoff, vom Kultusministerium, in der schärfsten Weise. Einem Mitgliede der Presse gegenüber äußerte er sich wie folgt:

„Diese Leute verberben die besten Absichten. Wenn Sie meinen das hören wollen, so schlagen Sie auf die Bürokratie in den Ministern mit Knütteln ein! Sie tun uns enormen Schaden! Gehen Sie und lassen Sie sich von berufenen Leuten erzählen, welche Unannehmlichkeiten in der Dinnack gemacht werden! Sie werden erstaunliches hören!“ Als Redakteur W. Zimmermann, mit dem diese Unterredung geführt wurde, den bekannten Fall des Steuerdirektors Edinghoff berührte, der damals aus dem Dienste wegen seiner Heirat scheiden mußte, erklärte Geheimrat Althoff:

„Das war ja eine solche wahnsinnige Dummheit! Nicht ein einziger vernünftiger Grund läßt sich finden, aus dem der Mann die „Feldwebel-tochter“ nicht hätte heiraten können. Es ist für den Staat furchtbar gleichgültig, ob die Steuerdirektoren heiraten oder nicht, und mit wem sie sich verheiraten! Wegen solcher Lappalie macht man kein böses Wort.“

Althoffs Verhältnis zur Presse charakterisieren folgende Bemerkungen: „Sagen Sie allen Ihren Kollegen, daß sie den Kaiser nicht ärgern sollen. Glauben Sie mir, es

wird nur Schaden dadurch angerichtet. Wie viele ausgezeichnete Gedanken sind nicht schon unter den Tisch gefallen, dadurch, daß man ihn ganz unnütz und ungerecht angegriffen hat! Wenn Sie sich an jemand reiben wollen, reiben Sie sich an mich! Ich bin dazu da und darauf eingerichtet! In der Kritik der Behörden ist die Presse oft viel zu milde und nachsichtig! Wie oft wartet unsereins nicht vergeblich auf ihr Eingreifen, wenn die Situation geradezu danach schreit, und doch aus den Aemtern heraus die Initiative zur Abstellung eines Unflugs oder der unsinnigen Praxis eines Kollegen nicht zu erwarten ist.“

Leider sterben die Beamten mit solch vernünftigen Anschauungen immer mehr aus.

Die bekannten Auslassungen des engl. Premierministers Asquith über die deutsch-englischen Beziehungen finden in der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg.“ eine freundliche Aufnahme. Folgende Sätze seien daraus wiedergegeben:

„Die Beziehungen des britischen Ministers über das Verhältnis Deutschlands und Englands zueinander haben bei uns einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. Von dem für die Politik der Regierung in ihrer Gesamtheit verantwortlichen Staatsmann im Unterhause gesprochen, haben diese Beziehungen ein Gewicht, das nicht wohl übertrieben werden kann. In Deutschland erblickt man in dieser Grundbeziehung einen rücksichtslosen Beweis für einen erfreulichen Umschwung in der Beurteilung der deutsch-englischen Beziehungen seitens des kaiserlichen Kabinetts. Wenn schon wiederholt in den letzten Jahren auch von britischer Seite betont wurde, daß keine irgend vernünftige reale Ursache denkbar sei für ein ernstliches Zerwürfnis zwischen Deutschland und England, so scheiterte die von selbst gegebene Schlussfolgerung, daß danach einer durchaus freundschaftlichen Gestaltung ihres gegenseitigen Verhältnisses keinerlei Hindernis im Wege stehe, an dem drüben oftmals geltend gemachten „Aber“ der deutschen Flottenvermehrung. Im vollen Einklang mit den von allen maßgebenden deutschen Stellen bei jedem sich darbietenden Anlaß vertretenen Auffassungen hat nun Herr Asquith festgestellt, daß es völlig verfehlt sei, dem Ausbau der deutschen Flotte eine gegen England gerichtete Tendenz zuzuschreiben, ebenso wie es irrig sei, den britischen Flottenvermehrungen deutschfeindliche Absichten zu unterstellen.“

Es bleibt nur zu wünschen, daß die Frage der Flottenrüstungen fortan auf beiden Seiten mit der ihr zukommenden Ruhe und Sachlichkeit beurteilt werde. Damit werde aus den Beziehungen der beiden Nationen zueinander ein Moment ausschneiden, das zuzeiten in bedauerlicher Weise den mit aufrichtiger Verliebtheit zu begründenden Vermählungen entgegenwirft, das Verhältnis zwischen dem deutschen und dem britischen Volke so herzlich zu gestalten, wie es den Interessen beider Mächte entspreche.“

14. Kapitel.

Das ehrwürdige alte Kloster mit seinen vielen frommen Erinnerungen hatte einen tiefen Eindruck auf Helene gemacht. Sie empfand es als eine Erleichterung, von Elys unangenehmen Fragen befreit zu sein und schweigend neben Herrn Durdod herzugehen, der laßvoll genug war, sie in ihrer Traurigkeit nicht zu hören.

Die wohlthunende dieser Klosterfriede einen bezaubert, begann sie endlich. „Er erwartete seltsame Gedanken in mir.“

Es lag ein stehender Ausdruck in ihren dunklen Augen, der ihn tief bewegte. Wie bei ihrer ersten Begegnung glaubte er wieder einen unausgesprochenen Kummer, ein schweres Herzleid darin zu lesen.

„Ich möchte wissen, was Sie dachten?“ sagte er in sanfterm Tone, der Helene die Tränen in die Augen trieb. Es war schon so lange her, daß jemand Verlangen gehabt hatte, ihre Gedanken zu teilen. Wollte Sie es mir sagen?“ fügte er mit weicher Stimme bei.

„Ich fürchte, Sie werden mich für töricht halten, aber ich will es Ihnen sagen. Als wir vorher den Berg hinunter gingen, erzählte ich Ihnen die Geschichte der hl. Clara und es kam mir der Gedanke, welcher Trost es sein müßte, heutzutage eine solche Frau zu finden, der man all seinen Kummer anvertrauen und bei der man geschützt vor der Welt, in Frieden leben könnte.“

Sie seufzte tief bei den letzten Worten, und Herr Durdod erwiderte ernst: „Glauben Sie nicht, daß es vielleicht auch innerhalb der Klostermauern Leid und Kummer zu ertragen gibt?“

„Doch ganz gewiß nicht so viel wie in der Welt. Jedenfalls waren die Klösterinnen nie von Zweifeln gequält, was recht und was unrecht ist.“

Er blickte sie ernsthaft an, von dem Verlangen erfüllt, ihr etwas Tröstliches zu sagen. Schließlich begann er:

„Ich denke, auch in der Welt kann einer dem andern in der Not beistehen. Es wäre mir eine Freude, fuhr er in sanfterm Tone fort, wenn Sie mir erlauben wollten, Ihnen zu helfen in Ihrem Kummer — wenn Sie einen Kummer haben.“

„Wenn ich einen Kummer habe!“ Die Worte

Russland.

Russische Korruption.

* Petersburg, 19. Juli. Die Verhaftungen im Zusammenhang mit den Intendantur-Skandalen sind allem Anschein nach noch lange nicht abgeklungen. Gestern wurde der Vorsteher des Petersburger Material-Depots, Intendant Oberst Glotow in seinem Bureau verhaftet und direkt ins Gefängnis abgeführt. Der Kriegsminister ordnete eine strenge Prüfung aller Ausgaben an, die sich auf die Erbauung und Unterhaltung der Festung Port Arthur beziehen.

Türkei.

* Konstantinopel, 20. Juli. Eine Militärmission unter Marschall Abdullah Pascha, dem kommandierenden General des zweiten Armeekorps, ist heute nach Deutschland abgereist, um den Marschall zu besuchen.

* Konstantinopel, 20. Juli. Es verläutet in türkischen Kreisen, daß ein ehemaliger Großvezir die Oberleitung des Geheimkomitees hatte. Die Polizei nahm weitere Verhaftungen vor, die sich auch auf die Kreise zur Ruhe gestellter Offiziere erstreckten. Auch werden die Namen einiger Abgeordneten als Mitschuldige genannt.

Kirchliche.

Der Franziskaner-Missions-Verein vom Papst Pius X. approbiert, hat es sich zur Aufgabe gesetzt, durch Gebet und Almosen das Aufgebot der Missionen der Franziskaner in den Helgoland zu unterstützen. Bekanntlich arbeiten 20 Franziskanermissionen und über 3000 Franziskanermissionen in den verschiedensten Ländern an der Bekehrung der Ungläubigen. Am Sonntag, den 24. Juli, feiert dieser Verein in der Franziskanerkirche zu Düsseldorf, Oststraße, das Fest seines Patronen, des hl. Franziskus Solanus. Morgens um 9 Uhr ist Hochamt für den Verein, und nachmittags um 4 Uhr Predigt eines Herrn Paters Missionars aus Südbavarien, des Herrn Pater Petrus Singig O. F. M., und Andacht für den Verein.

Aus dem Kreise Neuss.

* Neuß, 22. Juli.

Die kath. Arbeitervereine des Bistumsverbandes der Erzdiözese Köln begaben wie schon gemeldet, am 7. und 8. August in Neuß ihre 16. Delegiertenversammlung. Der Jahresbericht für 1909 liegt nunmehr im Druck vor und ist den Delegierten zur Verfügung.

Eine seltsame Hochzeitsreise.

Frei nach dem Englischen von Clara Meinau.

19) (Nachdruck verboten.)

Das drohende Gewitter zog vorüber und es schlug einen Spaziergang nach San Damiano vor, ehe es zu heiß wurde. Helene wandte sich zu Frau Cameron mit der Frage:

„Wirst Du mitgehen?“ und sagte in leisem Tone bei: „Ohne Dich werde ich nicht gehen.“

„Wir wollen uns alle bereit machen“, sagte Mary und ließ Helene, sich anziehen zu lassen. Dann trat sie mit Helene in das anstehende Zimmer und richtete einen erlauchten Blick auf sie.

„Meine liebe Lena, ist das nicht ein wenig lächerlich? Wirst Du mir zu verstehen geben, daß Du einer Ehrenrunde bedarfst? Ist es nicht ein wenig spät am Tage, inbezug auf Herrn Durdod daran zu denken?“

Helene wurde glühendrot. „Ich nehme keinen Anstand, allein mit Herrn Durdod zu gehen“, erwiderte sie ernst, „aber ich muß an meinen Gatten denken. Er würde es vielleicht nicht billigen.“ Es war sicher unecht von mir, daß ich in Florenz ohne Dich ausging und ich wundere mich, daß Du mir nicht davon abriest. Aber jetzt gehe ich nicht mehr ohne Dich.“

Frau Camerons Augen funkelten vor Wonne. „Weißt Du, daß Du ganz herrlich wirst, Lena?“

Ich fühlte mich fast vor Dir. Jedermann würde denken, Du bildest Dir ein, es sei unecht, mit Herrn Durdod auszugehen. Es ist wirklich zum Lachen, liebes Kind!“

Sie ärgerte sich von neuem, als sie beim Verlassen des Hotels entdeckte, daß Helene die kleine Ely in Weiskag genommen hatte und so rasch mit ihr vorausging, daß die beiden anderen bald zurückbleiben mußten. Frau Cameron unterließ sich gern mit Herrn Durdod, aber sie hatte gehofft, Helene würde sich ganz unentwunden kompromittieren, indem sie seine Aufmerksamkeit annahm. So kannte ihren Charakter zu gut, um sie einer freiwilligen Untreue gegen ihren Gatten für fähig zu halten, aber es schien ihr möglich, daß man irgend einen Vorfall Adolf hinterbringen und ihn dadurch

zurückhalten könne, seiner Frau zu folgen. Sie hatte eine solche Abneigung gegen die ehemalige Freundin, daß es ihr förmlich eine Genugthuung gewesen wäre, ihr Weg zu bereiten. Heute war ihr Helene's Benehmen aufgefallen; es hatte ihr Vertrauen aus ihrer Stimme gesprochen — eine Warnung für sie, auf ihrer Hut zu sein.

Sie war so schweigend auf dem Wege, daß Herr Durdod sie mehrmals verunruht anblickte. Als er sah, daß sie sich nicht zum Reden auflegte und war froh, seinen Gedanken nachgehen zu können. Als sie die steile Straße von Alfist erklommen, herrschte überall eine geheimnisvolle Stille. Zu beiden Seiten gähnten die höhlenartigen Ausläufer, aber kein menschliches Wesen war zu sehen. Und als sie die Piazza am Ende der Straße erreichten, fanden sie auch diese menschenleer. Sie gingen weiter auf der steilen Straße bis an das Stadtor. Zur Rechten führte nun ein Weg nach San Damiano hinunter und sie erblickten in der Ferne Helene und die kleine Ely.

Als sie das Kloster erreichten, waren beide verschwunden. Frau Cameron zog es vor, sich außerhalb des Hauses niederzusetzen und ihre Rückkehr zu erwarten und Herr Durdod mußte ihr natürlich Gesellschaft leisten. Sehr bald jedoch erschien ein Franziskanerbruder und teilte Frau Cameron höflich mit, daß eine Dame und ein kleines Mädchen, die eben die Kapelle besuchten, ihn gefandt hätten, um sie in das Kloster zu führen.

Frau Cameron verstand nur wenig italienisch und blickte fragend auf ihren Begleiter. Dieser dankte dem Bruder freundlich und bat ihn, der Dame zu sagen, sie wollten lieber hier im Freien auf sie warten.

Helene erschien sehr bald, gefolgt von Ely, die voller Begeisterung erzählte, was sie gesehen.

„Du hättest mitkommen sollen, Mama — wirklich“, sagte sie lebhaft. „Es ist alles so alt — so alt! Und der gute Bruder zeigte uns die kleine Kapelle, mit der die hl. Clara die Nonnen zum Gebete rief. Es ist ein hübsches, zerflossenes Ding, man hätte sich doch eine bessere geben sollen.“

„Du kannst mir alles auf dem Heimweg erzählen“, sprach Frau Cameron, sich erhebend und das Kind bei der Hand nehmend. „Kommi wir gehen voraus, die andern können uns folgen.“

(Fortsetzung folgt.)

legierten bereits zugegangen. Dem Verbandsge-
büchsen demnach am 31. Dezember 1909 282 Ver-
eine mit 61173 Mitgliedern an. Von obigen
30 Vereinen mit 6200 aktiven Mitgliedern, auf dem
Verbandsverband Bonn 18 Vereine mit 1849 Mit-
gliedern, auf den Verbandsverband Köln 59 Vereine
mit 11850 Mitgliedern, auf den Verbandsverband
Düsseldorf 25 Vereine mit 77444 Mitgliedern, auf
den Verbandsverband Oberfeld 26 Vereine mit 3459
Mitgliedern, auf den Verbandsverband Essen 25 Ver-
eine mit 9589 Mitgliedern, auf den Verbandsverband
Krefeld 23 Vereine mit 3279 Mitgliedern, auf den
Verbandsverband Mülheim (Ruhr) 14 Vereine mit
3751 Mitgliedern, auf den Verbandsverband Neu-
Grenz 16 Vereine mit 2493 Mitgliedern, auf den
Verbandsverband M. Glabbach 25 Ver-
eine mit 6080 Mitgliedern, auf den Verbandsverband
Siegburg-Trosdorf 9 Vereine mit 1868 Mit-
gliedern und auf den Knappenbund 22 Vereine mit
4011 Mitgliedern.

Der Bericht behandelt, soweit es nach den stati-
stischen Unterlagen möglich ist, die Altersbewegung
in den Vereinen und stellt fest, daß bei manchen
Vereinen eine, wenn auch geringe Verjüngung des
Mitgliedsbestandes, zu verzeichnen ist.

Die Zugehörigkeit der Arbeitervereinsmitglieder
zu den christlichen Gewerkschaften ist mit Ausnahme
nur weniger Vereine nicht zufriedenstellend. Der
Bericht gibt ein anschauliches Bild der Agitation
in den Bezirksverbänden und geht dann eingehend
auf die Ausführung der Beschlüsse des vorigen Jah-
res und der früheren Diözesan-Delegiertenversam-
lung durch die Verbandsvereine über. Auf der ganzen
Linie ist im Sinne der Beschlüsse gearbeitet wor-
den. Das Vereinsleben war in bezug auf Ver-
sammlungstätigkeit und Bildungsbestrebungen ein
äußerst reges. Im ganzen Diözesanverbande sind
über 3000 Verbandsleute tätig. Unterrichtskurse
wurden insgesamt in 157 Vereinen abgehalten. Das
Verbandsorgan ist in allen Vereinen obligatorisch
eingeführt worden. Die Geschäftsführung in
den Vereinen wird durch einstellbare Vertrauens-
männerverbände, welche von der Diözesanleitung
zu bezeugen sind, von Jahr zu Jahr eine einheit-
lichere. Auch die sonstige soziale Tätigkeit war
sehr ausgedehnt. Sie, sowie die ganze übrige Tä-
tigkeit innerhalb der Vereine veranschaulicht
recht ein gutes Bild Kulturarbeit, die von den
katholischen Arbeitervereinen Jahr aus, Jahr ein
geleistet wird. Diese ihre Tätigkeit bekräftigt
besten ihre Existenzberechtigung und Notwendigkeit.

Neuer Neiderverein. Kartenverkauf
für die Rennen ist wieder im Rathaus eingerichtet.
Dort liegt auch der Logenplan auf. Wir verweisen
auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Fahrradordnung. Nach der Bezirks-
Polizei-Verordnung vom 23. November 1904 müs-
sen sämtliche Führer beim Verkehre auf öffent-
lichen Straßen stets die rechte Seite der
Fahrbahn innehalten. Beim Begebenen ist nach
der rechten Seite hin auszuweichen. Beim
Überholen von Fußrädern hat das auszu-
weichende Fahrzeug nach rechts auszuweichen.
Zur Nachtzeit sind sämtliche Führer zu be-
leuchten. Führer, welche die Führer-
vom Fahrzeug aus leuchten, dürfen dieses nur von
einem festen Sitze aus. Immer wiederkehrende
Verstöße gegen diese Bestimmungen haben die Po-
lizei-Verwaltung veranlaßt, die Volkseigenen mit
Interesse der öffentlichen Sicherheit auf strenge
Handhabung der Bestimmungen hinzuwirken und
alle vorkommenden Verstöße unmissverständlich zur
Anzeige zu bringen. Dieses Schreiben ist an sämt-
liche Pferdebesitzer in Neuf gefaßt worden.

**Elektrische Überlandleitung des
Kreises Neuf.** Wegen an einer Hochspannungs-
strecke anzuschließender Neubauten muß ein
Teil des Leitungsweges am Freitag und am Sam-
stag zwischen 12 und 1 Uhr abgeschaltet
werden. Der elektrische Strom wird also in ge-
nauer Zeit am Freitag in den Bürgermeistereien
Kraatz und Wüderich und am Samstag nur in der
Bürgermeisterei Wüderich allein mittags ausbleiben.

Die Gewinne aus der Lotterie
der letzten „Stuten- und Hühnerschau“ müssen bis einschließ-
lich Samstag auf dem Landratsamt abgeholt werden.
Nach dem 23. Juli sind die Gewinne verfallen.

Dienstleistungsamt. Herr Ludwig. Obligatorischer
sicht am heutigen Tage auf eine 24stündige ununter-
brochene Tätigkeit als Angestellter der Firma Ja-
cob T. Selti, Walzenmühlens hierseits, zurück.
Somit seitens der Firma, als auch der übrigen
Angestellten und Arbeiter derselben ist dieses schönen
Tages in durchaus feierlicher und herzlichster Weise ge-
dacht worden.

Zum Gesang-Wettstreit. Der M.-G.-B.
„Eintracht“ teilt uns mit, daß die Klasse für
Doppelquartette geschlossen ist. Für die Soloquartette
sind noch Anmeldungen bis zum 24. Juli
angenommen.

Die Theater- und Gesangsabteilung
des katholischen Arbeitervereins hält am Sonntag
vormittag eine wichtige Besprechung ab. (S. Anzeige.)

**Wie sehr Vorsicht bei der Zu-
fassung von Schaubuden** auf den Almshaus-
platz ist, beweist folgende Meldung Düsseldorf:
Wälder über einen Vorgang auf dem Oberkasseler-
Budenplatz: In einer Schaubude, betitelt „Das
verzauberte Schloss“, entstand eine Keilerei, weil
in den dunklen Gängen Frauen unfittlich angefaßt
worden waren. Der Besitzer der Bude mußte sich
die hart blutenden Wunden auf der Sanitätskassette
verbinden lassen. Die Polizei schloß dann die
Bude.“ Sie hätte sie besser überhaupt nicht zuge-
lassen.

Vollversammlung der Handwerkskammer
Am Mittwoch vormittag hielt die Handwerkskammer
Düsseldorf im Kreisgerichtsgebäude eine Vollversam-
lung ab. Der Vorsitzende, Herr Wurmann, be-
grüßte die Anwesenden und dankte ihnen für ihr
Erscheinen. Nach Eintritt in die Tagesordnung
wurden zunächst die Abhandlungen für die Ausschüsse
geteilt. Die Mitglieder des Rechnungs-, Verwal-
tungs-, Rechts- und Geseleauschusses wurden
den Vorschlägen entsprechend teils wieder, teils
neue gewählt. Der Syndikus der Kammer, Herr Dr.
Bilken, referierte über die Vorstandsberichte.
Errichtung neuer ständiger Ausschüsse. Ueber die

Regelung des Prüfungswesens im Friseurgewerbe
referierte Herr Spelz aus Elberfeld. Dem Vor-
schlag des Vorstandes gemäß beschloß die Ver-
sammlung, daß für Friseure eine Meister-Vollprü-
fung über allgemeine Ausbildung der Meister aus-
geübt werden soll. Die Meisterprüfung wird nach der
Anregung des Vorstandes dahin abgeändert, daß die Anfor-
derungen an den Prüfling eine fünfjährige Tätigkeit
als Geselle und einen dreimonatigen Aufenthalt in
einem Friseurlehrgange voraussetzen. Das Verhältnis des Handwerks
zur Fortbildungsschule schiederte der Syndikus Dr.
Dr. Wilden in längeren Ausführungen. Der Vor-
tragende hob seine interessanten Darlegungen, die
Kammer möge sich gegen die Errichtung von so ge-
nannten Handwerkerfortbildungsschulen und für den weiteren
Ausbau der obligatorischen Fortbildungsschule aus-
sprechen. In reger Aussprache erklärten die Ver-
sammlungsteilnehmer sich mit den Anregungen des
Referenten einverstanden und betonten als beson-
dere Notwendigkeit, daß die Handwerker sich mehr
um die Fortbildungsschulen bemühen, für Vertretung
im Kuratorium Sorge tragen und bei dem
Lehrerkollegium ihre Wünsche zur Geltung bringen
mühten. Zu dem Beschl. wurde die Bildung einer
Schulkommission an den einzelnen Orten angeregt,
in die von jedem Handwerker ein Vertreter gewählt
werden soll, wie solche schon teils bestehen. Auch
Erweiterung des Fortbildungsschulzwanges auf die
Zehnjährigen von Fabrikbetrieben u. dergl. wurde an
Beispielen als fördernd auf den Bestand und die
Entwicklung der Fortbildungsschulen bezeichnet. Bei
kleinern Orten mühten sich besonders die Mitglieder gegen-
über den großen Städten Platz greifen. Die Ab-
nahme der Jahresrechnung ergab eine Einnahme von
128 273 Mk., eine Ausgabe von 119 543 Mk. und
eine Ersparnis von 8729 Mk.

Grimlinghausen, 21. Juli. Die
Verhandlungen über Einrichtung eines regelmäßigen
Motorboot-Verkehrs zwischen den Orten Düsseldorf,
Heerdt, Hamm, Grimlinghausen und Volmerswerth
haben dazu geführt, daß vorläufig eine Versuchs-
fahrt von einem Unternehmer aus Königswinter
unternommen wird. Die Größensfahrt wird
heute stattfinden. Der Plan eines Dampfbootverkehrs
für die Marktleute an den Hauptmarktagen, ist ja
wie bei den hohen Fahrpreisen vorauszuweisen war,
gescheitert. Eine Versuchsfahrt hat nur zwei
Teilnehmer an Bord. Unwillkürlich muß man sich
auch fragen, weshalb benutzt man denn nicht die
Dampfschiffe, die doch so viele Kosten macht, um
nach Düsseldorf zu kommen? Der größte Teil un-
seres Ortes führt übrigens seine Produkte dem
Neuer Wochenmarkt zu, der am bequemsten zum
Erreichen und von den allen Marktleuten doch am
liebsten besucht wird.

Während alles mögliche ausgebaut wird, um
unsern Ort mehr mit Düsseldorf zu verbinden, teil-
weise mit schweren Unkosten, teils wohl gänzlich
unnötig, nur für kurze Zeit dauernd, hat man
nicht davon, daß Schritte getan werden, um die
beste Auslastung unseres Ortes durch eine Klein-
bahnverbindung mit Neuf zu fördern. Eine elek-
trische Bahn mit Neuf würde für unseren Ort von
größter Bedeutung sein als alles andere. Dazu
würde Grimlinghausen falls es mit Neuf zu einer
Einigung käme, dabei einmal ein Risiko ein-
gehen. (Eingekandt.)

Wüderich, 21. Juli. Am Freitag, 22.
Juli, abends 5 Uhr, findet im hiesigen Rathaus
eine Gemeindeversammlung mit folgender Tagesord-
nung statt. Antrag auf Ermäßigung der Luftab-
schleuse, Befreiung von der Müllehaltungsgebühr,
Erlaubnis zur Benutzung des Stinkbades, Ueber-
weisung eines elmsmäßigen Wetages an die
Feuerwehr, Aufnahme einer Wegbauanleihe, regel-
mäßige Revision der Straßenbeleuchtungsanlage, Zu-
stimmung zu der Veränderung im Gesamtschulverban-
de Weidenberg, Gewährung eines Zuschusses für die
Teilnahme von Lehrpersonen an einem Turn-
turnus.

Holabüttgen, 20. Juli. Sonntag,
21. Juli, feiert der hiesige Männergesangsverein
„Liedertanz“ in der Feste von Peter Schell's sein
diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Vokal- und
Instrumental-Vortrag mit anschließendem Ball.
Vorher den hiesigen Gesangsvereinen sind ferner noch
gewonnen ein Doppelquartett und der bekannte
Solo-Tenorist Fritz Kuhl aus Düsseldorf-Heerdt,
sodass den Besuchern ein guter Kunstgenuss be-
vorsteht.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Aus dem amtlichen Bericht.)

Geschehen Neuf, den 19. Juli 1910.

Anwesend unter dem Vorsitz des Bürgermei-
sters Gießen, die Abgeordneten Klein und Thym-
wissen und die Stadtverordneten Brand, Dersappen,
van Emden, Giesen, Gohrer, Janssen, Josef Jo-
sten, Paul Joosten, Koenemann, Leuchtenberg,
Jonnes, Piel, Rieken, Joh. Sub. Schmitz, Peter
Schmitz, Sels, Thymwissen, Toletti, Wenders und
Wingender. Entschuldigt die Abgeordneten Dr.
Weihen, Meibers und Kallen und die Stadtver-
ordneten Dreier, Heinemann und Kreuzer.

Einladung des 57. Infanterie-Regiments
zur Feier seines 50jährigen Bestehens. Stadtver-
ordnetenversammlung nimmt Kenntnis von der Ein-
ladung des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand
von Braunschweig (8. Bataillon) Nr. 57 zu
Weise zu der am 20., 21. und 22. August ds. J.
stattfindenden Feier seines 50jährigen Bestehens
und beschließt, daß der Feier als Vertreter der
Stadt Neuf der Bürgermeister und der Abgeord-
nete Kallen beizutreten.

**Bewilligung der Kosten für den
Bau der Wagenhalle der städtischen
Kleinbahn.** In Abänderung des Stadtver-
ordnetenbeschlusses vom 29. März 1910, durch den
für den Bau der elektrischen Kleinbahn eine Ko-
stensumme von 600 000 Mk. bewilligt wurde, in
welchem Betrage 65 000 Mk. für Wagenhalle und
Reparaturwerkstätte enthalten sind, beschließt die
Stadtverordnetenversammlung, die besagte Wagen-
halle und Reparaturwerkstätte nach Maßgabe der
vorliegenden Projektstudie des Stadtbaumeisters
in erweitertem Umfange auszuführen. Die durch diese
Erweiterung entstehenden Mehrkosten von 28 000
Mk. werden bewilligt und sollen gleich wie die ur-

sprünglichen. Bahnbaukosten durch Anleihe gedeckt
werden.
Die Kosten der Heizungsanlage für die Wagen-
halle und Reparaturwerkstätte müssen noch beson-
ders ermittelt und bewilligt werden.

Aus dem Kreise Grevenbroich

Hoist, 21. Juli. In dem Brand in
hiesiger Ortschaft sei bemerkt, daß im Geschäft von
Schilling kein Schaden und bei Wwe. Lange nur
ein kleiner Schaden entstanden ist.

Grimmerdorf, 21. Juli. Unser Tu-
verlein „Deutsche Eiche“ errang sowohl in Raach
wie in Elfen eine Anzahl schöner Preise und
Ehrenpreise.

S. M. Glabach, 21. Juli. (Strafkammer.)
Aufsicht. W. H. aus Grevenbroich war vom
bortigen Schöffengericht wegen Mißhandlung mit 24
Mk. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis bestraft
worden, wogegen er Berufung einlegte. Wie die
erneute Verhandlung ergab, hatte W. H. den Zeugen
S. mit einem Gegenstand ins Gesicht geschlagen,
nachdem W. H. vorher, am Bahnhof daselbst gefaßt
worden war. Obwohl der Angeklagte die Tat ab-
leugnete, wurde er überführt und seine Berufung
kostenlos verworfen. — Bei Ausschluß der
Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Fabrik-
arbeiter Theodor S. aus Krefeldbroich, welcher
Postkarten mit unzüchtigen Darstellungen feilgeboten
und verkauft hatte. Urteil: 30 Mk. Geldstrafe oder
6 Tage Gefängnis. — Weil die Nachbarsinder
dem Kleinhändler Fein. De. in Krefeldbroich wie-
derholt den Hofraum verunreinigten, ergriff De. am
9. April cr. den 14jährigen Schüler K. und miß-
handelte denselben dert., daß derselbe am nächsten
Tage, laut ärztlichen Attestes, noch nicht sitzen
konnte. Der sonst unbescholtene De. wurde zu 60
Mk. oder 12 Tagen Gefängnis verurteilt.

Gerichtliches.

Düsseldorf, 21. Juli. (Strafkammer.)
Der in den zwanziger Jahren stehende, aber schon
vielerholt vorbestrafte Fuhrknecht Johann W. hatte
am 5. Mai auf dem Rennplatz zu Neuf versucht,
an der Kasse mittels einer gefälschten Weisung eine
Einschleuse zu erlangen. Er ist schon im No-
vember März zu einer längeren Freiheitsstrafe verur-
teilt worden; heute erfolgt er wegen gewinnstüch-
tiger Urkundenfälschung in Verbindung mit versuch-
tem Betrug eine Zusatzstrafe von einem Monat.

Rheinland-Westfalen.

Heerdt, 21. Juli. Auf der Tagesor-
dnung der nächsten Sitzung der Düsseldorf-Verord-
neten steht u. a.: Erweiterung der Werstlan-
gen in Heerdt.

Overkassel, 21. Juli. (Vom Almshaus-
platz.) Auf dem Almshausplatz wurde gestern abend,
nachdem die Polizei Ruhe geboten hatte, ein At-
tist festgenommen, welcher fortwährend ständlerische
und brüllte und sich den Polizeibeamten wider-
setzte. Er wurde zur Wache gebracht, woselbst sich
herausstellte, daß er ständlerisch geistig wurde.
Einer Dame wurde ein Portemonnaie mit 25 Mk.
geschloßen, einem Weinbändler eine goldene Uhr
mit Kette im Werte von 300 Mk.

Düsseldorf, 21. Juli. Der 74jährige
Jugendliche Gustav Becker aus Düsseldorf hatte in Ve-
gleitung eines jungen Mädchens und eines Knaben
eine Wagenfahrt nach Gelsenkirchen gemacht. Unter-
wegs trennte sich das Mädchen plötzlich in zwei
Teile, wobei alle drei Personen zu Boden stürzten.
Während der Knabe und das Mädchen weniger
schwer verletzt worden sind, hat der alte Mann Rip-
penbrüche und eine Lungenverletzung erlitten, die
den baldigen Tod zur Folge gehabt haben.

Düsseldorf, 21. Juli. Ein neuer Bau
in der Concordialstraße führte ein Maurer vom
Gerüst auf das Straßengiebel. Die schweren Ver-
letzungen hatten seinen alsbaldigen Tod zur Folge.
— Heute mittag geriet ein Fuhrmann in der Glad-
bachstraße unter sein eigenes Fuhrwerk, wurde
überfahren und auf der Stelle getötet.

Düsseldorf, 21. Juli. Das hiesige
Kriegsgericht hatte den Hufar W. H. Thießen von
der ersten Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 11
wegen schwerer Körperverletzung, Diebstahls
und Fahnenflucht zu fünf Jahren sechs Monaten
Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verur-
teilt. Thießen hatte am 8. April seine Geliebte,
die Fabrikarbeiterin Marie K., durch Schüsse
mit einem Rasiermesser lebensgefährlich verletzt,
einen Leutnant bestohlen und absahnd die Flucht
ergriffen. Das Kriegsgericht als Berufungsinstanz
erzählte Todschlagsverbrechen für vorliegend und
erhöhte die Strafe auf sechsmonatliche Jahre Zuchthaus.
Die als Sachverständigen geladenen Frey-
ärzte hatten übereinstimmend bekundet, daß die
geistige Zurechnungsfähigkeit des Thießen zum
mindesten stark beeinträchtigt sei.

Heerdt, 21. Juli. Ein rätselhafter
Brand wurde in vergangener Nacht im hiesigen
katholischen Waisenhaus verübt. Eine mit Petro-
leum durchtränkte Matte wurde vor ein Kinder-
schlafzimmer, in welchem eine Schwestern mit 20
Kindern schlief, gelegt und angezündet. Glück-
licherweise wurde nur die Tür verbrannt. Ferner
ist von der Straße aus die Wache mit Petro-
leum begossen worden. Es wurde sofort eine
umfangreiche polizeiliche Untersuchung eingeleitet, die
jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt hat.

Krefeldbroich, 19. Juli. In dem
benachbarten Feld hat man in der Nacht von
Samstag auf Sonntag Meldegasthölle nebst Schmuck-
sachen im Werte von 700 Mark gestohlen. Auf
die Entdeckung des Diebes sind 100 Mk. ausgesetzt
worden.

Elberfeld, 20. Juli. Der hiesigen
Handelskammer ist von ihrem Vorstehen, dech
Geh. Kommerzienrat C. A. Jung, für den
Sitzungslokal ein vom Karlsruher Maler Heinrich
Müller gemaltes größeres Bild, Der Handel, ge-
schenkt worden.

Elberfeld, 21. Juli. Unter Vergiftungs-
erscheinungen sind nach dem Genuß frischer Krefe-
zehn Personen erkrankt, die an dem Vortage
eines Großkaufmanns teilgenommen hatten. Auch
der Wirtstagam befand sich unter den Erkrankten.
Seine Hochzeit mußte infolgedessen verschoben wer-
den. Zum Glück liegt bei keinem der Erkrankten
Lebensgefahr vor.

Jülich, 20. Juli. In zwei Sonderzügen
traf heute das 2. Westf. Pionier-Bataillon Nr. 24
aus Köln hier ein, um zusammen mit der hiesigen
Unteroffiziers-Schule eine vierstägige Kriegsmäßige Ve-
lagerungsübung mit scharfen Sprengungen zu ma-
chen. Die Belagerungs- und Sprengarbeiten rich-
ten sich gegen den Brückentopf, ein ausgezeichnetes
Festungswerk, das Napoleon im Jahre 1804 zum
Schutz der Ruhrbrücken und der Westfront der Fe-
stung anlegte und das zuletzt der Artillerie als
Übungsplatz diente. Auf Befehl der Stadt,
welche einen Teil des Brückentopfs bereits künstlich
vom Militärischen erworben hat, soll bei der
Sprengung die Festungsanlage und vor allem ihre
höheren Baubestand möglichst geschont werden.

Köln, 21. Juli. Seit längerer Zeit
wurde der 14jährige Sohn eines Schuhmacher-
meisters im Martinsfeld vermisst. Wie man jüngst
von Spielkameraden des Vermissten erfuhr, war
der Knabe beim Spielen am Oberländer Ufer in
den Rhein gefallen und ertrunken. Die Leiche war
in der Nähe von Krefeld gefunden und der Junge
als unermant vorläufig begrabt worden. Jetzt
haben die Angehörigen in dem Toten ihr Kind
erkannt.

Vom Mittelrhein, 20. Juli. Montag und
Dienstag sind weite Strecken des Mittelrheins von
einem schweren Unwetter heimgesucht worden, wie
es wohl selten erlebt wurde. Ein plötzlicher Wolken-
bruch setzte die unteren Teile der Stadt Bonn unter
Wasser, so daß die Feuerwehr zur Hilfeleistung heran-
gezogen werden mußte. Im Vorgebirge speziel bei
Alfter und Wörsheim stießen weite Strecken Landes
unter Wasser. Die Vorgebirgsbahn war längere Zeit
unterbrochen.

Gelsenkirchen, 20. Juli. Heute nach-
mittag wurde ein feldjäger Schüler, der sich an
das Seitenende eines Wagens gebunden hatte
und beim Veranlassen der elektrischen Straßenbahn
abstiegen wollte, vom Hinterrad des Wagens
erfaßt und überfahren. Er starb bald darauf an
den erlittenen Verletzungen.

Vermischtes.

Schiffsunfälle.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Dampfer
Standard der Deutschen-Amerikanischen Petroleumge-
sellschaft in Hamburg ist heute vormittag im hiesigen
Hafen in Brand geraten, und zwar durch
Ausströmen des Petroleum aus den Tanks in die
Schiffseuerung. Auf dem brennenden Schiff sin-
den anbauende Explosionsstätt; es ist wahrschein-
lich samt der Ladung verloren. Die aus viermänni-
ge Mann bestehende Besatzung ist gerettet.

Der verunglückte Ausflüglerzug in Island.

London, 20. Juli. Der Personenzug,
der bei Roscrea in der Grafschaft Tipperary schwer
verunglückte, bestand aus elf Wagen. Sie waren
bis zum letzten Platz mit Reisenden von vier nach
Dunsteron gefüllt. Auf der Station Roscrea soll-
ten noch einige Wagen angehängt werden, da Platz-
mangel war. Gerade in dem Augenblick, wo die
Machschne nach vollendeter Rangierarbeit wieder an-
gekoppelt werden sollte, setzte sich der ganze Zug
durch den Stoß beim Anstoßen in Bewegung und
rollte die abschüssige Bahn nach West zurück; die Lokomotive
blieb auf der Station zurück. Mit ihnen
ausgehender Geschwindigkeit raste die Bahn da-
hin. Nach einer Schreckensfahrt von 8 Kilometern
erfolgte die Katastrophe. Die Wagen rieten auf
einen entgegenkommenden Zug und wurden durch
den furchtbaren Anprall vollständig zertrümmert.
Einer von ihnen ist unversehrt geblieben. Ein von
katholischen Geistlichen besetzter Wagen ist buchstäblich
zertrümmert. Die durch ein Wunder ist keiner
der Insassen getötet; freilich mußten mehrere von
ihnen schwer verletzt ins Hospital geschafft werden.
Da man in Roscrea die Katastrophe vorausahnte, wa-
ren den davonkessenden Wagen sofort Rettungs-
mannschaften nachgeschickt worden. Sie trafen win-
dige Minuten nach der Katastrophe an der Un-
glücksstelle ein.

Weiter wird gemeldet: Als die Passagiere des
„durchgegangenen“ Zuges merkten, was ihnen be-
vorstand, brach eine furchterliche Panik aus. Alles
schrie, weinte und betete. In einem Wagen waren
14 katholische Geistliche, die den Verzweifelten an-
gelehrt der Todesgefahr die Absolution in Extre-
mis“ erteilten. Viele sprangen aus den Fenstern
und rollten die Böschung hinab. Bei dem Zusam-
menstoß wurden die meisten der Geistlichen verletzt.
Es ist ein Wunder, daß keine Passagiere getötet
wurden und auch die meisten Verletzungen nicht
sehr schwer sind. Das mag zum Teil dem Um-
stande zugeschrieben werden, daß der Lokomotivfüh-
rer des heranbrausenden Zuges kurz vor dem Zusam-
menstoß Gegenstand gegeben hatte. Letzte wa-
ren bald zur Stelle, und die Verwundeten wurden
in Extrazügen nach Dublin und Cork gebracht.

Telegraphische Depeschen

Der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Ueber die Ermordung eines Deutschen in Haifa

gehen uns folgende Details zu:
Auf einem Weinberg, der 8 Kilometer südlich
von Haifa gelegenen Anwesenung Neuharthof,
wurde ein Einwohner des Dorfes Tichy er-
schossen aufgefunden. Der Staatsanwalt von Haifa
erzählte den dortigen deutschen Konsul, an der
Inaugenscheinnahme der Leiche teilzunehmen. Der
Konsul begab sich mit dem Dragoman und einem
angehörigen Mitglied der deutschen Kolonie, dem
Wirtenberger Fritz Unger, der als Sachverständi-
ge dienen sollte, nach Neuharthof. Dort trafen sie
zusammen mit dem Staatsanwalt, dem Gerichtsarzt
und zwei Wachen ein und wurden von etwa
150 Männern und Frauen aus dem benachbarten
Tichy mit dem Geschrei und dem Rufe empfangen,
die Deutschen hätten einen Mann getötet. Während
sich der Konsul zu der Leiche begab, fielen meh-
rere Tiroten über den bei dem Wagen zurückge-
bliebenen Unger her, schlugen ihn hinterläßt und
schossen ihn unter den Augen des Konsuls und der
tieflichen Geschützten mit sieben Kugeln tot.
Die Tiroten ergriffen hierauf sämtlich die Flucht,
die Namen einiger der Täter konnten jedoch festge-
stellt werden.

Der Ko-
höden die
der Täter,
zum Schut-
ten wurden
von Weirut
Kompanie
Mörder zur
notwendig
deutsche Ge-
gessen zum
um Verstoß
die deutschen
die nötigen

Ne-
auf die Kö-
men angeno-

mandantur
Grasen von
handlung, M-
und Beischie-
* Zum
laute, daß
Vorlage ber-
ist und man
aufstellen, daß
der Glasker-

Die
Palast und
der Deffenti-
kannt gegeb-
Köln in im

*** Rom**
breitet die M-
den abessinise-
Sudan, sowie
Somaliprovins

(XII)
tegen sich
Schauftegräb-
sen waren,
brachte den
Kopfe bei.

(Stel)
mann Hilde-
mit zwei bdi-
sahung des
Dampfer gin-
Schiffal der

(Lou)
17000
Sucht bündlich
theatralische Si-
in besserer Sa-
haltung. Offen-
an die Expre-

Mag. Unter
je 5 fchöne
Waben, und 1
in meinem der
Hause an der
1. September
Näh, bei H.
mann, Neuf
Nr. 120, oder
Reptmann,
Geldstre-

Zwei schöne
möbl.

per August an
mit Frühstück
Gro

Freundlich
mit 2 Betten
Kette zu vermie-
ten
Marienfir

Jünger W
Werkstätte,
einem Gesell-
ähnliche Arbeit-
eventl. gestellt
Offerten und
die Exped. d.

Früchtige Alt
Maschine

Rheinische W.
G.

Mehrere fidi

So

finden lohnent
Werkstätte
machinist
Karl M.
G. m. b. H.

Ein fidi
tücht.

Friedr. G.
Königsf.

Tüchtige

für sofort a-

Wieland

Dampfmehl

Einen ordentl-

gefeuert und

sucht Frisch

Ein spätes Bekenntniß.
) (Tours, 21. Juli. Der Lumpenhändler

In gewohnter Weise haben die Ställe ihr Interesse an den reitlichen Plak durch Abgabe recht zahlreicher Kennungen bekundet, und trotzdem zu gleicher Zeit in Wiesbaden die Eröffnung der neuen Rennbahn vor sich geht, auch der Wadgebirger Verein sich mit seinen Aufzeichnungen für nächsten Sonntag an das gleiche Material wendet, werden doch die Reiter kennen die gewohnte gute Besetzung finden. Zwei Prüfungen am nächsten Sonntag sind den Fladrenschreibern vorbehalten, das einleitende Sommer-Gladrennen im Werte von 2600 M., das 15 Drufschritten erlangte, und das mit 3125 M. dotierte Drufsch-Gladrennen, das deren 17 aufweist. Von den Hindernis-Conkurrenzen sind drei als Verrenreiten ausgeführt, nämlich das Mein-Hindernennen, in dem 17 Pferde teilnahmeberechtigt sind, das Outrins-Gadrennen, für das 19 Unterfchriften vorliegen, und das Kresler-Gadrennen, in dem von 21 angemeldeten Pferden zwei der Gewichtsannahme elf stehen geblieben sind.

Der Werner Stall startet am ersten Tage Billy im Rhein-Hunden-Rennen, Ruhm im Preisfelder Laab-Rennen und Sundicus im Meuser

kleinen vor Brechdurchfällen, Magenkatarrhen, Diarrhöen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert.

Einen ordentlichen Schreiner,
Tischler und einen Lehrling
sucht **Freig. Hardt**, Willich.

2. **Braves Mädchen** vom Lande
gesucht für alle Arbeit.
Wasser, Rath, Rath, Brauhaus.

Wegen Abreise verkaufe
geb. weißen Herd mit Rohr,
eine geb. Bettstelle mit
Matratze und Keil.
Haarß am Bahnhof Nr. 131.

Eine silberne alte
Diamant-Brosche
verloren. Wiederbringer Be-
lohnung.
Druidstruße 42.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch Morgen 9 Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Nichte, das wohlachtbare

Fräulein Anna Tappertzhofen,

infolge einer schweren kurzen Krankheit, frühzeitig versehen mit den heil. Sterbesakramenten unserer hl. kath. Kirche im jugendlichen Alter von 18 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Dahingeschiedene bittet:

Familie Adolf Tappertzhofen.

Neuss, Grimlinghausen, Volmerswerth, Bilk, Düsseldorf, Gerresheim, Paderborn, 20. Juli 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr vom elterlichen Hause, Lindengasse 6, aus statt. Die feierlichen Exequien werden Dienstag vormittag 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Zwangs-Versteigerung.

Am 2. September 1910, nachmittags 4 Uhr, sollen im Sitzungssaal des hiesigen Amtsgerichts die der Firma Rohrer & Wiethe, G. m. b. H. gehörigen, in der Gemeinde Gadenbroich belegenen Grundstücke:

- I. Flur K Nr. 578/18, zwischen dem Sonnerweg und der Nievenheimergraben, Acker, groß 64 are 40 qm, Acker 1 ha 85 are 82 qm groß und Acker 55 are 40 qm;
- II. Flur K Nr. 608/16, beseßigt, Acker, 1 ha 8 are 82 qm groß, Acker 1 ha 38 are 51 qm groß und Hofraum, 1 ar groß;
- III. Flur K Nr. 604/16, an der Straße von Dethoven nach Horrem, Hofraum und Hausgarten, 5 ar 13 qm groß, mit Wohnhaus Nr. 95 und Pferdestall,

zwangsweise versteigert werden.

Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Neuß, den 8. Juli 1910.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Ludwig Schiffer in Neuß, alleinige Inhaberin Frau Ludwig Schiffer, Magdalena geborene Kneufeld in Neuß wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 1. Juli 1910 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Neuß, den 16. Juli 1910.

Königl. Amtsgericht 5.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 23. Juli, vormittags 10 Uhr,

sollen zu Neuß im Pfandlokal Markt 18 Restant. Kammerich

1 Klavier, 1 Stollwerck's

Chocoladen-Automat, div.

Tabake, Cigarren, 1 Spieluhr (Whit. Automat), 1 Silberbesteck,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Wichter, Neuß, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 23. Juli, vormittags 10 Uhr,

soll im Pfandlokal Markt 18 Restant. Kammerich

1 Badkommode mit Marmor und Spiegel (neu)

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Wichter, Neuß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, d. 23. Juli, vormittags 10 Uhr,

an Neuß Arefelderstraße 57,

ein großes Firmenschild,

ein Schaufenster Rouleau etc.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Troß, Gerichtsvollzieher, Neuß, Kanalstraße 53.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag d. 23. Juli, vormittags 12 Uhr,

wird im Auktionslokal von Herrn Kammerich zu Neuß am Markt

eine neue Anrichte

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Troß, Gerichtsvollzieher, Neuß, Kanalstraße 53.

Privatkapital

von M. 14. bis 15.000.

zur 1. Stelle zu 4 1/2 % aus-

zuleihen. Gef. Angebote unter

8 307 befördert die Exped.

Geschäftshaus

für Bäder geeignet, zu Neuß Friedrichstraße, ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

Neuß.

Adam Schwarz,

Auktions- u. Kommissionsgeschäft

Kapitelstr. 27. — Tel. Nr. 471.

Wohnhaus mit Hofraum

Schuppen u. großen Stallungen, (Lager) groß 9 ar, 83 m, im Mittelpunkt der Stadt, ist preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Neuß.

Adam Schwarz,

Auktions- u. Kommissionsgeschäft

Kapitelstr. 27. — Tel. Nr. 471.

Ladenlokal

nebst Lager, Stallung und Tor-einfahrt, oder eventl. Lager, Stallung und Wohnung per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter 5527 an die Expedition.

Herrschaftl. Wohnung

in der Kaiser Friedrichstraße, mit Dampf-Bad-Wasser-Heizungs-Anlagen, Badeeinrichtung, schönem großen Garten, vis-à-vis dem Stadtpark, zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Expedition.

Zwei schöne

Wohnungen,

je 5 Zimmer, Manfard, Bade-

zimmer mit Einrichtung, sofort oder später zu vermieten.

Dreifönigenstraße 8,

an der neuen Kirche.

Eine abgetheilte

2. Etage,

mit allen Bequemlichkeiten ein-

gerichtet, 5 Zimmer und Man-

fard, per 1. Okt. zu vermieten.

M. Derckmann, Dreifönigen-

straße 8, an der neuen Kirche.

Wohnung von 3-4 Zimmern

zu verm. Grimlinghausen 70.

3 Zimmer und

1 Speisezimmer

in der Spulgasse Nr. 1. August

an ordentl. Leute zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle

der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

2 Zimmer zu vermieten.

Schillerstraße 40.

In nächster Nähe des

Bahnhofs

schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfragen erbittet

Franz Siebe, Furtw. 25 I.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Morgen 10 1/2 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare

Frau Bernhard Hoeveler,

Gertrud geb. Schäfer,

nach kurzer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Büttgen, Holzheim, Nievenheim, Neuss und Baderich, den 21. Juli 1910.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 25. Juli, morgens 9 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus, daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Büttgen.

Neu!

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hierdurch den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgebung ergebenst an, daß ich morgen Samstag, den 23. Juli cr., vormittags 9 Uhr in dem Hause

Dreifönigenstraße 8

gegenüber der neuen Kirche an der Fälscherstraße ein

Lebensmittel-Geschäft I. Ranges

sowie ein

Drogen-, Material- und Farbwaren-Geschäft

eröffne.

Ferner weise darauf hin, daß ich noch in den nächsten Tagen im selben Hause ein

Cigarren-Spezial-Geschäft etc.

eröffnen werde.

Meine bisherige Verkaufsstelle in der Münsterstraße 6 werde in derselben Weise, wie bisher, weiterführen.

Ich bin bemüht, in meinen Geschäften nur Ia Waren zu den billigsten Preisen anzubieten.

Bei Barzahlung vergüte 2 1/2 % Rabatt.

Außerdem erhält ein jeder Käufer am Eröffnungstage in beiden Geschäften beim Einkauf von 4 Mark an ein

1/2 Pfund prima gebr. Kaffee gratis.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich auch mein neues Unternehmen freundl. unterstützen zu wollen und zeichne

Gochachtungsvoll

Friedrich Moers.

Staubend billig! Ringfreie Tapeten Staubend billig! nur im Spezialhaus von Albert Mey Telefon 714. Königstrasse 6. Telefon 714. Ein Versuch überzeugt und macht zum ständigen Kunden.

Backe selbst! Backfertige Klein's Kuchenmasse Ruhm der Frauen gibt schönsten Rodong und Sandkuchen. - Überall erhältlich. -

Wilh. Krings Söhne, Neuß, Mittelstraße 13, empfehlen alle Sorten nichtschwandelnde Hausbrandkohlen.

Trinkhalle auf dem Bahngelände zu verkaufen. Näheres Annstraße 10.

Stadtgarten Restaurant

Heute Freitag, abends 8 1/2 Uhr:

III. Abonnements-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Jäger-Regiments Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn O. Rolschke.

Entree 55 Pfg. à Person.

Kein Bieraufschlag.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Josef Sommer.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert auf der Terasse statt.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Neuss A.-G.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Annahme von Depositen-Geldern.

Vermietung von Safes (Tresorfächern) in feuer- und diebstahlsicherer Stahlkammer.

Lang & Matoul

Büro u. Lager: Neuß a. Rh. Fernruf: Marienstr. 69. Nr. 746. Lager in sämtlichen Sorten

Kohlen für Hausbrand und Industrie,

prima Anthracitkohlen, Brech-Koks für Zentralheizung,

Steinkohlen- u. Braunkohlen-Briketts nur erster Bechen.

Baumaterialien.

Bestellungen pp. werden auch Canalstraße 36, part., entgegengenommen.



Störresborn Mineral-Brünnen

Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen.

Wegen seiner Reinheit und Bekömmlichkeit das bevorzugte Getränk. Zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften etc. unübertroffen.

Hauptniederlage: Hch. Stöcker, Neuss, Josefstrasse.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

Canolin- und Canolin-Cream- und Canolin-Seife.

„Nachahmungen weisen man zurück.“ Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abteilung Canolinfabrik Marienstraße, Charlottenburg-Salzau 16.

Marianische Jünglingscongregation Bedburd.

Sonntag, den 24. Juli, Beteiligung am Feste der Fahnenweihe der Jünglingscongregation. Näheres am Freitag, den 23. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Abmarsch mit Trommeln und Pfeifern.

Die Mitglieder wollen sich möglichst vollständig am Feste des Brudervereins beteiligen. Abziehen entgegen.

Der Vorstand.

„Wem zu empfehlen ist der Gebrauch von Zuder's Patent-Medizinat-Seife bei Hautkrankheiten und Schuppungen der Haut, bei leichter Nervenkrankheit, ganz besonders bei Nervenleiden, deren Verlauf, wenn Mittel und deren Folgezustände,

Neuher Reiter-Verein

Der Kartenvorverkauf findet Samstag Mittag von 12 1/2 - 1 1/2 Uhr und Sonntag Morgen von 10 1/2 - 12 Uhr im Hauptingange des Rathhauses statt.

Der Logenplan liegt zur genannten Zeit zur Einsichtnahme auf.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Freitag, den 22. Juli, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Peter Hüb, Niederstr.

Vorstandsitzung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es notwendig, daß alle erscheinen.

Der Präses.

Jünglings-Congregation, St. Marien.

Heute Abend 8 1/2 Uhr im Kasino.

Ordnerversammlung.

1. Abfertigung der Beiträge, 2. Verschiedenes.

Die Ordner werden gebeten, sämtlich zu erscheinen und die Bücher mitzubringen.

Der Präses.

Waschen und Aufmoderisieren von Strohhüten und Panamahüten.

Willy Ellinghaus, Neuß, Bäckstr. 18. Tel. 705.

Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Starker Viehwagen sofort zu verkaufen. Näheres auf dem Markt.

Starker Viehwagen sofort zu verkaufen. Näheres auf dem Markt.